



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

10 Von der Lieb/ so Gott gegen seinen Creaturen hat

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Person; sie seynd immerdar beyeinander/ ja in einander/ der Vatter in dem Sohn/ der Sohn in dem Vatter/ und alle beyde in dem heiligen Geist. Was einer weiß/ daß weiß auch der ander. Endlich so seynd auch nicht mehr als drey Personen/ und diese Lieb ewig und unveränderlich.

Hierauf hastu zu lehrnen/ wie du dich befehlen solt dieselbige Umstände gegen Gott zu haben.

## 2. Punct.

Was dieser Liebe/ welche Gott zu ihm selbst hat/ entlichet der Hafs/ welchen er wider die Sünd trägt/ welche alleinig Gott zu wider ist: Also und dergestalt/ gleich wie es unmöglich ist/ daß Gott seine eigene Güte nicht liebe; also ist es auch unmöglich daß er die Sünd/ welche seiner Güte gerad zu wider/ nicht haffe. Der Weiseman sagt/ daß Gott nichts auß allem dem/ was er erschaffen/ hasset/ die Sünd liebt er nicht/ dan er hat sie nicht erschaffen.

Hierauf siehestu/ wie die Sünd zu hassen/ ja so gar der Schatten der Sünd/ also zu redden; dieweil sie Gott selbst so sehr hasset. Wan du dich lasset von der Sünd verunreinigen/ so hastu zu fürchten/ daß der Hafs und Zorn Gottes über dich kömme. Understeh dich Go t zu lieben; dan es ist unmöglich/ wann man Gott liebt/ daß man so gar den geringsten Gefallen oder Lust habe Gott zu erzürnen; dan die Liebe hat einen ewigen Streit mit der Ungerechtigkeit oder der Sünde; und je grösser die Liebe/ je mehr underdrückt sie ihren Feind die Sünde; gleich wie die Sonne/ je mehr sie sich am Himmel gegen den Mittag erhebt/ je weniger Schatten oder Finsternus hat man zu sehen.

Befehle dich auß der Zahl derjenigen zu R.P. Sullren 4. Bund.

seyn/ von welchen der H. Gregorius schreibt und sagt/ Ep. ad Aug. 9. 1 91 Bonarum mentium est ibi culpam agnoscere, ubi culpa non est: Die fromme und andächtige Seelen pflegen ihnen ein Gewissen zu machen/ und Sünde zu fürchten/ da doch keine Sünd ist; welche fürcht nicht auß Blödigkeit ihres Verstands/ noch auß Unwissenheit/ sondern auß einem Unlust und Grausen wider alles das/ welches allein nach der Sünd schmacket / herzukommen pfligt.

## Die 10. Betrachtung.

Von der Lieb / welche Gott zu seinen Creaturen hat.

## 1. Punct.

**G**ott hat nicht mit dem genug / daß er sich selbst/ wie gesagt ist/ liebt; sondern liebt darneben auch alle seine Creaturen: zu dieser Lieb wird er durch seine Güte bewegt und durch die Liebe/ welche er gegen ihm selbst hat/ angetrieben. Jedoch so muß man wissen/ daß diese Lieb zu den Creaturen ungleich und unterschiedlich sey/ nach dem die Creaturen edler/ vollkommener/ besser/ oder auch mehr oder weniger vom Göttlichen Wesen empfangen haben.

Hierbey lehre / daß gleich wie Gott die Creaturen seiner wegen liebet/ du ebenmäßig nichts / als allein Gottes halben lieben solt/ und auff nichts an ihnen sehen/ als auff das Göttliche Wesen und Vollkommenheit/ welche ihnen Gott mitgetheilet. Wan du anderen etwas zu gefallen thust / so sag mit dem H. Pauld. 2. Cor 5. Caritas Christi urget nos: Die Lieb/ so ich zu Christo hab / hat mich dahin bewegt. Und gleich

0 0 0

gleich

stren

II.

s II

gleich wie der Geist Gottes in Erschaffung der Welt über dem Wasser schwebte: Item gleich wie das Del allzeit oben schwimmt; also sey daran / daß das Del und der Geist der Liebe über allen deinen Wercken schweben.

## Der 2. Punct.

In der Liebe Gottes zu seinen Creaturen hastu auff vier Stück zu mercken. Das erste / daß sie Gott in dem er sie liebet / solcher Lieb werth macht. Dieweil er ihnen dasjenige gibt / darumb sie würdig zu lieben. Dergestalt / daß wesen Gott ablassen würde dieselbe zu lieben / sie auch auffhören würden zu seyn. Er hat sie auß Liebe erschaffen / und erhältet sie auß Liebe.

Hierauf sehestu wie man die Creaturen als Geschöpf Gottes / und Werck seiner Liebe bedencken und ehren soll. Begehre vielmehr von Gott geliebt zu seyn / als von den Creaturen: dan die Lieb der Creaturen macht dich keiner Lieb werth / wie die Liebe Gottes thut.

Das 2. ist / daß er sie alle sämbtlich liebe / dieweil er allen etwas gegeben und mitgetheilet daß liebens werth / und daher alle gut seynd: Im fall aber daß etwas böses an ihnen gefunden würde / gleich wie an den Engeln und an den Menschen die Sünde: so liebt er was er ihnen gegeben / und nit die Sünde / welcher er ihnen nit gegeben.

Alhie lehre daß du nach dem Exempel Gottes alle Creaturen lieben sollt / das ist alles guts / was ihnen Gott mitgetheilet / und nit ihre Mängel oder ihre Unvollkommenheit / dan sie kommen nit von Gott.

Das 3. ist / daß Gottes Lieb frey sey / daß er seine Creaturen lieben / oder nit lieben könne: daß er nit könne gezwungen werden sie zu lieben; dan das Gut welches an den Crea-

turen / ist endlich; neben dem so haben die Creaturen nichts / welches Gott bewegen und treiben könne sie zu lieben.

Das 4. ist / daß Gott seine Creaturen lang sie ist / nimmer underlasse zu lieben: so gottlos / und danckbar / und lasterhaftig / wie sie wolle. Dieweil er sie eben so wohl erhältet als wan sie from / und alle Gutthaten mit grosser Danckbarkeit erkennete.

## Die II. Betrachtung.

## Von der Liebe Gottes zu den Menschen.

## Erster Punct.

**G**Wohl Gott alle seine Creaturen liebete / dan er sie miteinander erschaffen: so hat er dennoch eine besondere Lieb zu dem Menschen / welchen er nach seinem Ebenbild erschaffen. Er sehet ihn an als seine eigene Bildnis / er liebt ihn mehr als alle andere sichtbare Creaturen: Er wünschet und erwisset ihm mehr guts als allen anderen / nicht zwar seines Nus halber (ungeachtet daß ihm sein Lob zu vermehren erschaffen) / sondern vielmehr dem Menschen selbst: dan er anfänglich alle andere sichtbare Creaturen dem Menschen zum Dienst erschaffen / und erhältet dieselbe dem Menschen zu seinem Nus / und täglichen Gebrauch. Über daß so liebt Gott den Menschen allein mehr als alle sichtbare / sondern auch unsichtbare Creaturen / daß ist die Engel selbst: dan er hat den Menschen mehr guts erwiesen als den Engeln. Dieweil er nit die englische / sondern die menschliche Natur angenohmet; dieweil er nit für die Engel / sondern für die Menschen gestorben.